

tions- und Reproduktionsprozeß des materiellen Lebens der betreffenden Gesellschaft entstehen. Diese werden insgesamt als *Produktionsverhältnisse* bezeichnet und untergliedern sich näher in *Eigentumsverhältnisse* (diese sind die bestimmenden Produktionsverhältnisse), *Austauschbeziehungen* (einschließlich der gesellschaftlichen Arbeitsteilung) und *Verteilungsformen*.

Den *Überbau* einer Gesellschaftsformation bildet die sich über der Basis erhebende Gesamtheit der politischen, juristischen, wissenschaftlichen und kulturellen *Institutionen* und *Organisationen* (Staat, Parteien, wissenschaftliche, kulturelle und erzieherische Einrichtungen) sowie das *System des gesellschaftlichen Bewußtseins* (die politischen, juristischen, wissenschaftlichen, philosophischen, ästhetischen und moralischen Anschauungen).

„In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt und welcher bestimmte Bewußtseinsformen entsprechen. Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt“ (*Marx*). Die Kategorien Basis und Überbau widerspiegeln den gesetzmäßigen Zusammenhang und die Wechselwirkung zwischen den ökonomischen Verhältnissen und den ihnen entsprechenden Institutionen und Anschauungen einer Gesellschaftsformation. Damit ermöglichen sie es, in der Vielzahl der sozialen Erscheinungen eine innere Ordnung, eine Struktur sowie kausale Zusammenhänge zu finden und den „Wirkungsmechanismus“

der Entwicklung der betreffenden Gesellschaft wissenschaftlich zu verstehen.

Basis und Überbau sind Kategorien, die auf alle Gesellschaftsformationen zutreffen, allerdings haben Basis und Überbau jeder Gesellschaftsformation ihre Besonderheiten, ebenso wie die gesetzmäßigen Beziehungen zwischen ihnen.

Die *Basis* einer Gesellschaft wird durch den Entwicklungsstand der *Produktivkräfte* bestimmt, hat aber ihrerseits eine aktive Rückwirkung auf die Produktivkräfte, indem sie ihre Entfaltung fördert oder aber - nachdem tiefere Widersprüche zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen entstanden sind - hemmt. Werden die bestehenden Produktionsverhältnisse zur Fessel für den weiteren Fortschritt der Produktivkräfte, dann stehen die Beseitigung der Basis der alten Gesellschaft und die Errichtung der Basis einer neuen Gesellschaft auf der Tagesordnung. Der Prozeß der Ablösung einer Basis durch eine neue erfolgt im revolutionären Klassenkampf der aufsteigenden, mit der Entwicklung der Produktion verbundenen sozialen Kräfte und kulminiert in der sozialen Revolution, in der zugleich die entscheidenden institutionellen Elemente des neuen Überbaus (vor allem des Staates) geschaffen werden. Die Beseitigung der alten Basis bedeutet im allgemeinen nicht, daß die überlebten Produktionsverhältnisse völlig vernichtet werden; ihre Überreste erhalten sich oft noch lange Zeit in der neuen Gesellschaft (wie beispielsweise feudale Verhältnisse innerhalb des Kapitalismus). Das erklärt sich daraus, daß in allen auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln beruhenden Gesellschaftsformationen Ausbeutungsverhältnisse — wenn auch verschiedenen Typs - die Basis bilden. Anders ist es beim Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, weil durch die sozialistische Revolution völlig neue Produktionsverhält-